

# Calwer Wochenblatt

№ 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Abrechnung erfolgt im Quart und in nächster  
Umgebung 3 Pfg. der Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 7. November 1901.

Einzeljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10  
ins Haus gebracht. M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;  
außer Bezirk M. 1.25.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 6. Nov. Am nächsten Sonntag, den 10. Novbr., wird der Pforzheimer Zither-Verein in der Brauerei Dreiß hier wieder ein Concert geben. Der Verein, der seit 1888 besteht und unter seinen ausübenden Mitgliedern recht tüchtige Kräfte besitzt, erntet überall, wo er sich hören läßt, reichen Beifall. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, es enthält außer Chören, Duetten, Soli, auch Verrophin- und Zithervorträge; f. auch das Inserat in heutiger Nummer.

Stuttgart. Der Bund für Vogelschutz hatte am Samstagabend zu seinem dritten Winterfest seine Mitglieder und Freunde seiner Bestrebungen in die Räume des Königsbaus geladen. Säle und Galerien waren dank dem gutgewählten Programm bis auf den letzten Platz besetzt. Glückshafen der Lotterie, Blumenverkauf und Vogelzugansichtskarten waren bestimmt, aus ihrem Erlös die Anlage von Futterstellen zu ermöglichen. In dem Konzert wirkten neben einem von Organist Kimmeler geleiteten Chor die Sopranistin Anna Sutter, Frau M. Fein, Hofmusikus Beck, Herr Krempel, die Damen Näg und Bögele, sowie Herr Huber mit. Den Glanzpunkt des Abends bildete ein die guten Zwecke des Bundes illustrierendes einaktiges Lustspiel. Ein Ball beschloß das Fest.

Fellbach, 3. Nov. In voriger Woche machte ein fremder, gewandter junger Mann in einem Gasthof die Bekanntschaft eines Kaufmanns, der sich erst kürzlich niedergelassen hat. Die Freundschaft wurde zuletzt so groß, daß letzterer den Fremden bei sich übernachten ließ. Als dann am anderen Morgen sich dieser, für die Gastfreundschaft sich bestens bedankend, entfernt hatte, machte der

Gastgeber die Wahrnehmung, daß ihm aus seiner Brusttasche ein Betrag von 1200 M. gestohlen war. Andern Tags konnte der Gast auf dem Bahnhof Stuttgart, wo er eben in den Schnellzug einsteigen wollte, noch rechtzeitig zur Haft gebracht werden. Es ist ein Schlosser August Frits, früher wohnhaft in Gammstatt und Gaisberg, der erst vor 4 Wochen eine 6jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte.

Weilheim unter Lochen. Nach 60jähriger Ehe feierten die Dreher's Eheleute Johann Georg Schatz und Katharina, geb. Thieringer, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der 90jährige Mann erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit, dagegen ist die 82jährige Frau seit 1/2 Jahre kränklich. Von Seiner Majestät dem König wurde das Jubelpaar durch ein reiches Geschenk erfreut. — In unserer Gemeinde giebt es überhaupt merkwürdig rüstige alte Personen. Voriges Jahr wurde einem Witwer zur Feier seines 90. Geburtstages in der Frühe ein Brustständchen gebracht; der alte Mann wollte aber diese Ovation nicht begreifen, er nahm seinen Zwerchsaft auf die Schulter, ließ die Musikanten ruhig blasen und pilgerte der eine Stunde entfernten Oberamtsstadt zu, um auf dem dortigen Wochenmarkt junge Schweinchen zu kaufen, mit denen er schwerbeladen gegen Mittag wieder heimkehrte. So feierte dieser Neunzigjährige seinen Geburtstag.

Heilbronn, 2. Nov. Zu der bereits gemeldeten Festnahme des flüchtigen Oberamtsparlators Lohrer von Badnang erfährt man noch, daß bei seiner Verhaftung ein ziemlich bedeutender Betrag des veruntrenten Geldes bei ihm vorgefunden wurde.

Heilbronn, 4. Nov. Von einem tragi-

schem Geschiebe wurde der hier bedienstete Arbeiter Ernst Heiser in Bödingen ereilt, welcher vorgestern Hochzeit feierte. Während eines Tanzes mit seiner Braut wurde er vom Schläge getroffen und verschied im Arm seiner so schnell verwitweten Gattin.

Vom Oberamt Saulgau. Der Reford der Besitzerin des Zentralhotels von Martina Franca steht in Gefahr, geschlagen zu werden. Dieser Italienerin, die bis zum Alter von 56 Jahren nicht weniger als 29 Kindern das Leben geschenkt hat, ist eine Frau aus Hofkirch (Ost. Saulgau) bedenklich nahegekommen. Diese hat im vergangenen Frühjahr das achtundzwanzigste Kind geboren und befindet sich erst in der Mitte der vierziger Jahre. Da das kleine Dörfchen Hofkirch nur etwa 300 Einwohner zählt, bildet diese kopfreiche Familie einen wertvollen Bestandteil der Gemeinde. (Schw. W.)

Ravensburg, 1. Nov. Heute nacht 1/11 Uhr ertönten wiederum die Sturmsignale, das Dekonomiegebäude der Rudolf Beck'schen Obermühle stand in hellen Flammen. Dank der Windstille und dem raschen Eingreifen der Feuerwehr blieben die Nachbargebäude verschont; der Viehstand wurde gerettet, der Inhalt an Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein Raub der Flammen. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

Friedrichshafen, 30. Okt. Kollaborator Greiter von hier hat bei der heutigen Ziehung der Rotekreuzlotterie den ersten Gewinn mit 15,000 M. erhalten.

Berlin, 4. Nov. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatt aus London meldet der Correspondent der Daily Mail in Kapstadt das

## Feuilleton.

Kadobrud verbein.

### Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriot.

Fortsetzung.

Betroffen hörte Lily diesem leidenschaftlichen Ausbruch zu, dessen Grund sie sich nicht zu erklären vermochte. Miß Paget lenkte aber bereits wieder ein. „Verzeih, Lily, ich vergaß einen Augenblick meine Rolle. Was wolltest du von mir? Einen Rat? Nun gut: Erfülle den Wunsch deiner Tante, — heirate Philipp? Genieße, was Rang und Reichthum dir zu bieten vermag und sei zufrieden!“

„Wie kann ich damit zufrieden sein?“ rief Lily heftig. „Für mich giebt es kein Glück mehr auf der Welt! O Antony! —“

„Antony! Ich habe immer gedacht, daß du diese thörichte Reizung noch nicht überwunden habest. Wirklich, ich hätte dich für vernünftiger gehalten! Laß diese Vergangenheit ruhen, bedenke, was du deiner Tante schuldest und mache Philipp glücklich. Heiratest du ihn, so ist deine Zukunft gesichert und du wirst nicht den Versuchungen und Kümernissen der Welt ausgesetzt sein, denen du vielleicht nicht gewachsen bist.“

Sie schloß das Mädchen in ihre Arme und einen Kuß auf Lily's Stirn drückend, murmelte sie: „Es lauern zu viele Gefahren da draußen, vor denen ich dich bewahrt sehen möchte. Darum sage mir, mein liebes Herz, daß du Lord Culwarren heiraten und — den anderen vergessen willst!“

„Ich will es thun,“ erwiderte Lily mit verlagender Stimme, „weil es meine Pflicht ist. Aber vergessen werde ich nie, Miß Paget, — nie — bis ich sterbe!“

In derselben Stunde saßen in dem kleinen Gasthof des fünf Meilen von

Gardenholm entfernten Städtchens Dearham zwei Herren in eifrigem Gespräch zusammen. Es waren dies Oliver Fosbrooke und sein junger Freund Antony Melstrom, der heute seinen 21. Geburtstag beging und mit Sehnsucht den Augenblick erwartete, wo er den Fuß wieder über die Schwelle des Vaterhauses setzen konnte. Voll Ungeduld erwartete er den Wagen, aber als die Zeit hinging, ohne daß derselbe erschien, wurde er unruhig und ärgerlich.

„Fosbrooke,“ wandte er sich an diesen, „ich fürchte, es ist etwas nicht in Ordnung. Ich schrieb meiner Mutter gestern von London aus und bat, mir heute um 12 Uhr den Wag n hierher zu schicken. Sie muß den Brief nicht erhalten haben, sonst wäre Philipp sicher schon gekommen, mich zu begrüßen. Haben Sie etwas dagegen, wenn ich vorausgehe und Sie dann holen lasse?“

„Durchaus nicht, mein lieber Junge! Ich glaube selbst, daß ein Irrtum vorliegt und es ist vielleicht besser, Sie gehen hin.“

„Ich kann auch nicht länger warten,“ entgegnete Antony erregt. „So nahe zu sein und Lily nicht sehen zu können! Ich werde mich sehr eilen, Fosbrooke, und Ihnen sofort den Wagen schicken. Auf Wiedersehen!“ Und dem Freunde zuneidend, verließ er in großer Hast das Zimmer.

5 Kapitel.

### Eine unangenehme Entdeckung.

Keine Königin konnte mit mehr Würde und Ceremoniell vor ihrem Hofstaat erscheinen, als Lady Culwarren, wenn sie um die Mittagstunde ihren Einzug in den Salon hielt. Alle Gäste des Schlosses, — und es waren deren immer anwesend, — wußten, wie streng die Gräfin auf Etiquette sah; sobald sie daher sichtbar wurde, warfen die Herren Cigarette und Zeitung fort und die Damen legten ihre Handarbeit bei Seite, um die Dame des Hauses mit dem süßesten Lächeln zu begrüßen. Auch heute schauten die bereits Versammelten respektvoll

Eintreffen einer geheimnisvollen Commission, die zur Aufgabe zu haben scheint, eine Untersuchung über größere und geringere Veruntreuungen vorzunehmen, die bei gewissen englischen Einrichtungen Südafrikas begangen sind. Wenn nur ein Zehntel von dem wahr ist, was man sich in den verschiedenen Teilen des Landes in kaufmännischen Kreisen erzählt, so wird das britische Publikum, vorausgesetzt, daß der Untersuchungsbericht veröffentlicht wird, kopfstehen und der Steuerzahler wird erfahren, daß verschiedene Millionen Pfund jedenfalls meist in die Taschen geflossen und nicht für die Zwecke verwendet worden sind, für die sie bestimmt waren.

Berlin, 5. Nov. Zwischen der Reichs-Postverwaltung und der württembergischen Postverwaltung ist ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, wonach vom 1. April 1902 ab für das Gesamtgebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postwertzeichen zur Verwendung kommen werden. Der Reichs-Anzeiger ist in der Lage, den Wortlaut des Uebereinkommens wiederzugeben. Auf den Postwertzeichen wird sich der Vordruck „Deutsches Reich“ befinden. Die Einrichtung soll derart durchgeführt werden, daß die reichsverfassungsmäßige Selbstständigkeit der württembergischen Postverwaltung insbesondere in finanzieller Beziehung erhalten bleibt. Die besonderen Wertzeichen Württembergs für den amtlichen und Bezirks-Verkehr werden beibehalten. Das Uebereinkommen ist bis zum 31. März 1906 unfündbar.

Berlin, 5. Novbr. Nach einer Meldung aus London verlautet dortselbst, Graf Waldersee werde im September England besuchen und zwar während eines Teiles seines Aufenthaltes als Gast König Edwards.

Berlin, 5. Novbr. Der auf der Oldenburger Strecke verkehrende Lastzug ist in der Nähe von Bremen nach einem Telegramm von dort einer ersten Gefahr entgangen. Von bisher unbekanntem Thättern wurden 7 Sandstein-Blöcke und eine Schwelle über die Schienen gelegt, aber von Arbeitern entdeckt. Der herankommende Zug mußte bis zur Wegschaffung des Hindernisses halten.

Berlin, 5. Novbr. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Hamburg berichtet wird, behindert der anhaltend dicke Nebel seit Samstag die Schifffahrt auf der Elbe aufs schwerste. Zahlreiche Dampfer liefen bei der Ebbezeit fest, kamen jedoch bei eintretender Flut wieder los. Eine schwere Kollision ereignete sich bei Brodorf an der Unterelbe, wo der englische Dampfer Treasure den Hamburger Dampfer Birgo im Nebel anrannte. Der Birgo erhielt ein großes Leck am Bug, so daß das Borderschiff voll lief. Mehrere Schleppdampfer brachten Hilfe und mußten das Schiff bei Bielenberg auf den Strand legen, um seinen Untergang zu verhindern. Der von Stade abgegangene Dampfer Blankeneße mußte vom Nebel überrascht, die ganze

Nacht auf der Elbe zubringen und konnte erst gestern Vormittag seine Fahrgäste in Hamburg landen.

Berlin, 5. Novbr. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Petersburg: Unweit Schirajewo verbrannte der große Dampfer Priroda. 7 Menschen verloren ihr Leben.

Berlin, 5. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Constantinopel: Hier fand ein Minister-rat statt, um eine definitive Antwort an die französische Regierung zu beschließen, da man in Paris die nunmehr türkischerseits zugesagte Zahlung von 348,488 Pfund zur Ebnung der Lorando-Angelegenheit insofern als nicht ausreichendes Entgegenkommen zurückweist, weil die Türken keinen Zeitpunkt für die Zahlung bestimmen wollen und keine Garantie geboten hätten. Gewichtige politische Kreise fürchten, daß Frankreich diesmal mit der Entsendung der Flotte Ernst macht, falls die Pforte nicht sofort eine befriedigende Lösung der Lorando-Affäre herbeiführen sollte.

Brüssel, 4. Nov. Die Prinzessin Elisabeth hat gestern einem Prinzen das Leben geschenkt. In der ganzen Stadt herrscht hierüber die freudigste Stimmung, da der Prinz der-einst zur Regierung gelangen wird. Das Ereignis wurde durch 100 Kanonenschüsse der Bevölkerung mitgeteilt. Im Palais des Prinzen Albert waren mehrere Minister und Würdenträger versammelt, um das Geburts-Protokoll aufzunehmen. Der König hat die Patheinstelle angenommen. Der Prinz erhält nach ihm den Namen Leopold.

Paris, 5. Nov. Frankreich fordert von der Türkei außer der Regelung der Affäre Lorando die Garantie der freien Ausübung der französischen Ausbentungsrechte für die orientalische Bahn sowie die freie Eröffnung französischer Schulen und die unbehinderte Erteilung des Unterrichts. Außerdem wird die Pforte die Garantie der französischen Schutzherrschaft über die armenischen Christen erneuern respective bestätigen müssen. Endlich wird die Türkei aufgefordert, diejenigen Verträge, welche ihr Diplom an der Hochschule von Beirut erlangt haben, in der Ausübung ihres Amtes nicht zu behindern. Außer diesen Hauptpunkten werden noch verschiedene kleinere Forderungen gestellt, welche die Türkei anerkennen muß, ehe die französischen Kriegsschiffe die türkischen Gewässer verlassen.

London, 4. Novbr. Aus Peking wird gemeldet: Li-Hung-Tschang leidet an einem Magen-Geschwür. Die Krankheit wird jedoch nicht als ernst betrachtet.

London, 4. Nov. Nach Meldungen aus Kapstadt richtete General Botha ein Schreiben an Lord Kitchener, worin er diesem mitteilt, daß die jüngste Erschießung des englischen Offiziers durch die Buren als erste Repressalie für die Hinrichtung der verschiedenen Burenführer zu gelten habe. Weitere Repressalien würden folgen.

London, 5. Nov. Der seit Samstag herrschende Nebel hat eine allgemeine Störung des Verkehrs in London und der Provinz nach sich gezogen. Alle Eisenbahnzüge treffen mit bedeutenden Verspätungen ein. Die Schifffahrt auf der Themse ist eingestellt. Viele Fabriken mußten gleichfalls schließen. Der Schaden der Verkehrs-Institute wie auch besonders der Theater ist ein bedeutender. Bei den letzteren wird er auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. Bis jetzt sind 186 Unglücksfälle zu verzeichnen, welche sich am Samstag infolge des Nebels zugetragen haben. Die Zahl der Verirrten beläuft sich auf Tausende.

**Vermischtes.**

Calw. Nach allen Nachrichten der neuesten Zeit scheint es fast, als sollte das unerschütterliche Vertrauen der tapferen Buren doch noch belohnt werden. Sogar in englischen Berichten liest man zwischen den Zeilen, daß es sehr schlimm stehen muß um die Siegeszuversicht bei denen, die den Verlauf des Kampfes mit eigenen Augen sehen und nicht auf Ehren-Joe's Lügen zu hören brauchen. Und wer vergönnte nicht den stammverwandten Burenhelden den vollen Erfolg! Jeder einzelne legt seine Kraft daran, die Freiheit zu bewahren, die einen im täglichen Kampfe, die andern, die durch Verwundungen und Krankheiten aus den Reihen der Kämpfer geschieden sind, mit Wort und Feder. Von allen Seiten bringt die Presse Berichte über Buren-Vorträge, die bei den Angehörigen aller Parteien — es ist schön, daß die Deutschen sich noch für etwas begeistern können, was außerhalb der Parteilinnungen steht — rauschenden Beifall erregen. In Karlsruhe sprach am 16. Oktober Kommandant Jooste vor einer Versammlung von über 4000 Köpfen, erfreulicher Weise zum großen Teile der arbeitenden Bevölkerung angehörig, und erteilte für seine interessanten und packenden Darstellungen begeisterten Dank. Wie wir hören, haben sich hiesige Freunde des Burenvolkes mit dem genannten Kommandanten in Verbindung gesetzt, um auch hier einen Vortrag desselben zu ermöglichen. Hoffen wir, daß es gelingt, auch den Bürgern von Calw und Umgegend den Genuß zu verschaffen, aus dem Munde eines in leitender Stellung mitkämpfenden Buren eine Schilderung des verächtlichen Raubkrieges zu hören, den 250 000 Söldner Chamberlain's gegen etwa 20 000 freie Afrikaner führen.

Die Warenhaussteuer ist jetzt in Preußen ein halbes Jahr in praktischer Geltung. Sie wurde am 1. April zum erstenmal erhoben. Die Ergebnisse der Veranlagung, die bekannt geworden sind, sind geradezu kläglich. Das Berliner Warenhäuser-Organ der „Konfektionär“ veröffentlicht darüber folgendes:

„In Berlin, das doch wahrlich an Warenhäusern keinen Mangel hat, sind im ganzen nur 530 000 M. zur Erhebung gelangt, d. h. es ist, da für das erste Geschäftsjahr nur die Hälfte der veranlagten

auf, als die Lady eintrat. Sie war in großer Toilette: ein blaues Seidenkleid, reich mit Spitzen garniert, umfloß ihre imponierende Gestalt, an den Händen bligten kostbare Ringe und auf den blonden Locken ruhte grazios eine Schärpe von echtem Point lace

Ein allgemeiner Ausruf der Bewunderung empfing die schöne Wirtin. „Wie reizend Sie aussehen, Lady Culwarren!“ rief ein älteres Fräulein mit schwachtender Stimme. „Man könnte glauben, Sie seien soeben einem Rosenlager entstritten!“

„Und an dieser Toilette haben sicher die Grazien mitgewirkt!“ murmelte ein junger angehender Poet, der Dame die Hand küßend.

Befriedigt von dieser Anerkennung ihrer Reize ließ sich Lady Culwarren auf dem Sopha nieder, rief Lily an ihre Seite, strich dem Mädchen liebevoll über das volle Haar und fragte mit bedeutsamen Lächeln: „Nun, Lily, wo ist denn unser teurer Philipp?“

„Ich weiß nicht!“ stammelte Lily verwirrt.

„Oder willst es nicht wissen, eh? Meine liebe Mrs. Hutterley,“ wandte sie sich an die betreffende Dame, „wenn ich nicht irre, so haben Sie eine erwachsene Tochter. Sagen Sie mir, bitte, ist dieselbe in Liebesangelegenheiten ebenso schüchtern, wie diese kleine Puppe hier?“

Aus diesen Worten glaubten die Anwesenden eine versteckte Anspielung auf ein entstehendes oder bereits geschlossenes Verlöbniß zwischen Lord Culwarren und seiner hübschen Cousine herauszuhören. Da die Ankündigung aber in so unbestimmter Form gegeben war, so wußte niemand, ob es angebracht sei, die diesbezüglichen Glückwünsche auszusprechen. Zum Glück machte Miss Baget dieser Situation ein Ende, indem sie die frühere Frage der Lady nach ihrem Sohne beantwortete.

„So viel ich weiß,“ sagte sie, „befindet sich der Graf mit Mr. Ashfold auf der Terrasse. Der letztere kam vor einer Stunde und wünscht Sie in besonderer Angelegenheit zu sprechen.“

Gräfin Culwarren zog die Augenbrauen zusammen, als wäre ihr diese Mitteilung unangenehm.

„Mr. Ashfold?“ rief sie verstimmt. „Was will er von mir? Ich nenne ihn nur den Unglücksraben, denn er bringt nie etwas Gutes. Es ist mir gar nicht lieb, daß er gekommen ist. Gardenholm scheint überhaupt heute von Eindringlichen bedroht zu sein, — auch mein liebenswürdiger Herr Sohn Antony wird in den nächsten Stunden mit seinem Freunde, einem Herrn Fosbrooke hier eintreffen.“

Das jähe Zusammensuchen und Erörten Lils bei dieser Ankündigung entging den scharfen Augen der Gräfin nicht, sie wendte sich tabelnd zu dem jungen Mädchen und sagte in scharf verweisendem Ton: „Lily, du solltest dich nicht bei jeder Gelegenheit wie ein Schulmädchen gebärden. Das schickt sich weder für eine Dame, noch für die Stellung, die du einnehmen wirst. Du mußt dich gewöhnen, alles, die beste wie die schlechteste Nachricht, mit gleicher Ruhe anzuhören. Vergeiß dies künftig nicht!“

Die arme Lily wurde erst recht verlegen und schaute hilflos zu Miss Baget hinüber, die den Blick auffing und schnell die Frage einwarf: „Also Herr Westrom ist wieder in England?“

„Ja, leider! Denn ich erwarte mit nicht viel Vergnügen von seiner Rückkehr. Zudem bringt er, ohne mich vorher um Erlaubnis gefragt zu haben, einen Fremden mit herüber, was mir durchaus nicht recht ist. Aber Antony war ja von Kind auf selbstständig und rücksichtslos.“

(Fortsetzung folgt.)

Summe erhoben wird, etwa 1 Mill. Mark veranlagt worden. Die Steuer bringt in der Provinz noch entsprechend weniger ein, da dort die Warenhäuser großen Stills weit seltener sind, als in den Hauptstädten. In Breslau, der zweitgrößten Stadt Preußens, hat die Erhebung der Warenhaussteuer für das Rechnungsjahr 1901 sage und schreibe 41 281 M. ergeben, zu welcher Summe im ganzen 5 Firmen beigetragen haben, die also im nächsten Jahr etwa das Doppelte zu zahlen haben werden. Glaubt man wirklich, mit solchen Lapalien die Warenhäuser töten zu können? Erstens tragen sie die Steuer nicht selbst, sondern die Fabrikanten, die sie ihren kleineren Kunden auferlegen oder sich selbst damit belasten, sowie das Publikum, das das eine Prozent, das es im schlimmsten Fall mehr zu zahlen hat, gern auf sich nimmt. Die ärgerlichen Feinde der Warenhäuser, Innungen und Kleinhandels-korporationen, haben schon anerkannt, daß die Warenhaussteuer ihnen nichts nützt, den Warenhäusern nicht schadet. Schon heute kann man sagen, daß die Steuer ein Schlag ins Wasser gewesen ist."

Wir haben, so schreibt hierzu die in Stuttgart erscheinende "Geschäftswehr", die preußische Warenhaussteuer immer als ungenügend und als ersten Schritt, dem weitere folgen müssen, angesehen. Als die Steuer eingeführt wurde, schrieen die Warenhäuser, man wolle sie erdrosseln, jetzt geben sie selbst zu, daß die erhöhten Steuerbeträge "kläglich" und "Lapalien" seien. Hier kann geholfen werden! Geradezu lächerlich ist der Einwand, die Warenhaussteuer müssen die Fabrikanten bezahlen. Es ist uns schon wiederholt von den verschiedensten Fabrikanten bestätigt worden, daß die Warenhäuser den Fabrikanten schon längst den letzten Pfennig am Preis abgeschunden haben und hier nichts mehr abzwängen ist. Im übrigen rechnet man im Geschäftsleben die Steuern zu den Geschäftskosten und kalkuliert dieselben auf die zu verkaufenden Waren, es fällt keinem Menschen ein, seinem Lieferanten die Steuer abzuziehen. Auch die Behauptung, daß die Angestellten durch Reduktion der Löhne infolge Einführung der Warenhaussum-

fabriksteuer geschädigt werden, ist hinfällig. Anlässlich der Umsatzsteuerdebatte im württ. Landtag hat der Abgeordnete Schmidt-Maulbronn mitgeteilt, daß in den Warenhäusern "Hungerlöhne" bezahlt werden. An solchen kann aber nichts mehr abgezogen werden. Wenn also nach dem "Konfektionär" die preußische Warenhaus-Umsatzsteuer ein Schlag ins Wasser gewesen ist, so wird es sich für den württembergischen Landtag empfehlen eine gründlichere Arbeit zu machen, damit nicht unsere Warenhäuser wie in Preußen höhnisch von "kläglichem" Ergebnissen und von "Lapalien" sprechen können.

Am 7. November 1901 findet wieder eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, St. Petersburg, Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

(Schnelle Reise.) Der Dampfer "Kronprinz Wilhelm" des Norddeutschen Lloyd hat wieder eine glänzende Reise zu verzeichnen. Er legte die Ueberfahrt von New-York in 5 Tagen 8 Stunden 18 Minuten zurück mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,21 Seemeilen in der Stunde. Die Maschinen entwickelten eine Durchschnittsleistung von 35 628 Pferdekraften. Das Schiff übertraf seine erste Heimreise um 1 Stunde 30 Minuten oder 0,20 Knoten im Durchschnitt.

(Gesalzene Rechnungen.) Die Debats bringen eine kleine Betrachtung über amerikanische Ärzte und erzählen, daß, als man Mc Kinleys Arzt eiligst rief, dieser große Gelehrte bei seinem

Barbier gewesen sei. Man rasierte ihn; er empfing die Leute, die ihn stürten, ungefähr wie man Hunde auf einer Kegelbahn empfängt und erklärte, nicht ausgehen zu können mit der Seife im Gesicht, ungewaschen, mit halb rasiertem Barte und hat, man möge ihn doch seine Toilette vollenden lassen. Er wies entschieden ab, sich für einen der Großen mehr zu beeilen, als für einen Teufel und zeigte seinen Glauben an die Gleichheit der Menschen im vollsten Lichte. Ein großartiger Demokrat! . . . Man fragt sich sogar, ob er nicht ostentativ durch diese Verzögerung ein wenig Langweile markierte, die große Verantwortung der Pflege seines Patienten zu übernehmen. Mc Kinley starb. 5 Ärzte hatten ihn behandelt. Nach seinem Tode zogen sie sich bescheiden zurück und traten wieder an die Krankenbetten der kleinen Leute und hatten sogar den Takt, der Witwe ihre Rechnungen nicht gleich zu unterbreiten. Die Tage vergingen. Das traurige Ereignis trat in den Hintergrund. Nun finden es die Ärzte an der Zeit, mit ihren Honorarwünschen hervorzutreten. Die Höhe derselben haben sie selbst bestimmt und zwar sind alle 5 einig in dieser Sache, seitdem über den ersten Fall kein Zweifel mehr sein kann: Sie verlangen alle 5 dieselbe Summe, eine runde Summe: Hunderttausend Franken ein Jeder. Da sie 5 an der Zahl sind, so macht das gerade eine halbe Million. Und dabei mußte der arme Präsident sterben! Natürlich hat man nicht alle Tage einen Präsidenten der Republik zu pflegen, aber der Doktor, der sich beim Rasieren nicht mehr stören ließ eines Präsidenten wegen als wegen eines anderen Sterblichen, fällt er nicht ein wenig seine Prinzipien, indem er für die Behandlung des Präsidenten ein spezielles, ein sehr spezielles Honorar verlangt, denn für gewöhnlich würde er doch kaum hunderttausend Franken verlangen für einen Patienten, den er nicht rettete.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

Liebelsberg.  
**Wegsperrre.**  
Der Vicinalweg von Liebelsberg nach Glasmühle ist in Folge einer vorzunehmenden Korrektur vom **Mittwoch, den 6. bis 15. d. M. gesperrt.**  
Den 4. Nov. 1901.

Schultheißenamt.  
Hanselmann.

Nächste Woche bakt  
**Laugenbrezeln**  
Bäcker **Gatenheimer.**

  
**Frische Schellfische**  
pr. Pfund 35 & bei  
**Erh. Kern.**

**Winter-schuhwaren**  
in allen Gattungen empfiehlt billigt  
**W. Schäberle,**  
Hutmacher.

**Dinkel und Kernen**  
wird jeweils zum Tagespreis angekauft.  
**Bäckermühle Calw.**

Es wird für Calw eine zuverlässige  
**Person gesucht**  
zum Sammeln von **Lumpen** und **Knochen.**  
Nähere Auskunft Lederstr. Nr. 168.

**Den Herren Jägern**

empfehle ich:  
  
**Jagdpulver**  
Nr. 1 und Nr. 4,  
geladene  
**Patronen**  
feinstes Rottweiler Fabrikat,  
**Patronenhüllen**  
und sonstiges Zubehör;

ferner:  
**Revolver- und Flobert-Munition,** verschiedene Kaliber,  
**Zündhütchen** u.  
zu billigsten Preisen.  
**Emil Georgii.**

**1902 Kalender**  
empfiehlt  
**J. Volz,** Buchbinder.  
Salzgasse.

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen.** Gibt in Packeten à 25 Pfg. bei **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Waschen u. Putzen.**  
**Katharine Ehnis**  
wohnhafte bei D. Bauer, Inselstr. 228.

Calw, den 5. Novbr. 1901.  
**Codes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, geb. **Diger,** heute früh 1/8 Uhr sanft verschieden ist.  
**Wilhelm Kolb**  
mit Kindern **Louis** und **Bertha.**  
Beerdigung: Donnerstag mittags 2 Uhr.

Girsau, den 5. Nov. 1901.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten die erschütternde Mitteilung, daß unsere treu-beforgte, innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Charlotte Greiner geb. Schulz,**  
Dienstag früh unerwartet schnell infolge Schlaganfalls verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
der tieftrauernde Gatte  
**Carl Greiner**  
mit seinen Kindern **Martha, Charlotte** und **Carl.**  
Beerdigung **Donnerstag** mittag 2 Uhr.

**Most-Obst!**  
Von meinem Waggon schöner, saurer Mostäpfel, der Mitte nächster Woche eintrifft, habe ich noch ca. 120 Ctr. abzugeben.  
Bestellungen hierauf nehme entgegen.  
**Chr. Kirchherr, Sägewerk, Station Teinach.**

**Lehrling gesucht.**  
Einen braven jungen Menschen nimmt unentgeltlich in die Lehre.  
**P. Treß,** Maler.

**Chic!!**  
Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:  
**Badebeuler Lilienmilch-Seife**  
a. Bergmann & Co., Badebeul-Preuden  
Schupmarter, Steckenpferd.  
A. St. 50 Pf. bei: **Louis Beisser** und **J. F. Oesterlen** in Calw; in **Walders-**stadt bei **Apotheker Bolz.**

**Zeitungsdruck**  
wird billig abgegeben in der Druckerei des Blattes.



# „Halb und Halb“

d. h. halb Bohnenkaffee und halb Kathreiner's Malzkaffee ist in Tausenden von Familien eine beliebte Mischung geworden, weil Kathreiner's Malzkaffee den Kaffee nicht nur angenehmer im Geschmack, sondern — und das ist die Hauptsache — auch viel bekömmlicher macht.

Sonntag, 10. November,  
im Saale der Brauerei Dreiß

## Grosses Zither-Concert

ausgeführt vom Zither-Verein Pforzheim.

Anfang 1/6 Uhr. Eintritt 30 ¢  
Zu regem Besuche ladet freundlichst ein  
der Vorstand Brauerei Dreiß.

Am Samstag, den 9. Nov., halte



## Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein  
Moros 1. Rappen.

Altburg.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu un-  
serer am Samstag, den 9. ds. Mts., stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Hirsche freundlichst einzuladen.

Julius Proß, Schlosser.  
Christiane Geiger.

Neubulach.

## Einladung.

Alle im Jahre 1851 Geborenen von hier und Umgebung  
werden auf nächsten Sonntag, den 10. Nov., nachmittags in das  
Gasthaus zur Krone in Neubulach freundlichst eingeladen.  
Der ältere und jüngere Jahrgang ist ebenfalls eingeladen.

Mehrere 51er.

## Für einen Neubau in Schömberg

habe zu vergeben:

Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Beton-, Zimmer-,  
Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Blechner-, Schlosser-,  
Maler- und Tapezier-Arbeiten, Verschindelung,  
Bodenbelag (Linoleum), Rollladen-Lieferung, In-  
stallation, Eisenslieferung.

Pläne und Bedingungen sind in meinem Contor einzusehen und wollen  
Offerten in Einzelpreisen bis Dienstag, den 12. ds. Mts., abends  
6 Uhr, eingereicht werden.

G. Maler, Architekt,  
Pforzheim.

## Andre Hofer's echter Feigenkaffee

besten Kaffeezusatz.  
Niederlage bei: Marie Karch Wwe.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der R. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

(Juristische Person.) Stuttgart (Staatsoberaufsicht.)

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein empfiehlt seine mehr als 40 000 Mitglieder zählende

## Sterbekasse

zum Abschluß von Versicherungen in Höhe von 100—1000 Mark zu mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen. Die Aufnahme erfolgt ohne ärztliche Untersuchung; daher auch für Personen weiblichen Geschlechts empfehlenswert.

**Konkurrenzlose Bestimmung:** Bei Tod durch Unfall wird die doppelte Versicherungssumme zur Auszahlung gebracht.

Prospekte und Versicherungsbedingungen kosten- und portofrei.

**Mitarbeiter für die Sterbekasse werden allerorts angenommen.**

Bei regelmäßiger Thätigkeit erfolgt dauernde Anstellung.

Neubulach.

## Tricotwaren

aus der Tricotfabrik in Guffingen:

Unterleibchen, Hemden, Unterhosen,  
für Herren, Frauen, Knaben und Mädchen,  
ganze Kostüme für Knaben, sowie Kinderkittel,  
alles in großer Auswahl,

empfehle zu den billigsten Preisen

J. Dufz, Handlung.

Schon

## Alles probiert

und herausgefunden, daß  
Carl Nill's allein echte

## Spitzwegerich- Brustbonbons

die allerbesten  
Hausmittel geg. jed. Husten, Hei-  
serkeit, Catarrh, Verschleimung etc.,  
und nur echt in Packeten à 10 ¢,  
20 u. 40 ¢, also nicht offen  
ausgewogen, zu haben sind in  
Calw bei Carl Schnauffer,  
Konditorei und Café, in Alt-  
hengstett: H. Ade, in Decken-  
pfronn: J. G. Gulde, in  
Gütlingen: J. G. Hum-  
mel, in Hirsau: E. Stofz,  
in Liebenzell: G. Kussmaul,  
in Stammheim b. Calw: L.  
Weiss, in Unterreichen-  
bach: Frau Marg. Kusterer  
Wwe.

## Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins  
Haus geschleppt. „Ackerloa“ tötet  
dieses schädliche Ungeziefer schnell und  
sicher. Ohn- Giftschein erhältlich  
Pack. 30, 60 ¢ in den Apotheken.

## Plüß-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silber-  
medaillen prämiert, unübertroffen  
zum Kittieren zerbrochener Gegenstände,  
bei: Louis Weiser in Calw,  
Gustav Veil in Liebenzell.

Ia. helle

## Malzkeime

empfehle ab meinem hiesigen Lager

Wilh. Dingler,  
Bahnhofsstraße.



à M 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in  
Packeten von 1/2, und 1 Pfund Netto-Inhalt  
natürlich geröstet und hochfein in  
Qualität, deshalb beste Marke.

Calw: G. Pfeiffer.  
Deckenpfronn: Martin Gulde;  
Gochingen: F. Kallenmark;  
Gütlingen: J. G. Hummel.  
Hirsau: Ferd. Thum.



## Feuer- PUMPEN

Armaturen, insbesond.  
Koststübe,  
für kleinst. u. gewerb. Zwecke.  
Gedr. Ritz & Schweizer  
Maschinenfabrik u. Eisgießerei  
Neuwahl. Gmünd.



## Forterrier

(Hüde) zugelaufen; gegen  
Futtergeld und Einrückungsgebühr in-  
nerhalb 8 Tagen abzuholen bei  
David Bursler z. Löwen  
in Alzenberg.

